

Diezzer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 184

Diez, Montag, den 16. August 1920

26. Jahrgang

Die Grenzregelung im Osten.

Mz. Berlin, 13. Aug. Der Deutsche Schutzbund, Berlin NW. 52, legt im Zusammenhang mit der Entlarvung zahlreicher Schwindelvereine Wert auf die Feststellung, daß er allein in allen Bundesstaaten die Genehmigung hat, öffentliche Geldsammlungen für die Zwecke der Volksabstimmungen zu veranstalten. — Nachdem aus den Mitteilungen der Grenzspende des Deutschen Schutzbundes die Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung für 165.000 Stimmberechtigte, im Reichsinnern wohnende Ost- und Westpreußen bestritten worden ist, gilt es jetzt, für eine noch größere Anzahl Oberschlesier die Mittel zu beschaffen. An der Ausrüstung der Mittel wird mit dankenswerter Unterstützung der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier gearbeitet. Alle Sammlungen, für die nicht vom Deutschen Schutzbund oder von den vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier gewonnen wird, dienen Sonderinteressen, bisweilen sogar politischen, oder sind Schwindelunternehmen. Wer ganz sicher gehen will, gebe seine Grenzspende auf Postcheckkonto Nr. 73.776 oder an eine der zahlreichen Tageszeitungen, die Annahmestellen für die Grenzspende eingerichtet haben.

Ein deutsch-internationaler Telegraphenverkehr.

Berlin, 14. Aug. Die Münchener Neuesten Nachrichten haben unterm 5. August mitgeteilt, daß der amerikanische Zeitungserleger Hearst die Absicht gehabt habe, für seine Blätter, die im Gegensatz zu der englisch beeinflussten Presse der Vereinigten Staaten von Amerika begannen hätten, Interesse und Verständnis für deutsche Verhältnisse zu zeigen, eine direkte telegraphische Verbindung mit Deutschland herzustellen. Die deutsche Regierung habe jedoch diesen Vorschlag abgelehnt, in der Befürchtung, den Engländern zu mißfallen, wenn sie es zuließe, daß der englischen Marconigesellschaft Konkurrenz gemacht würde. Die Münchener Neuesten Nachrichten betonen im Anschluß hieran darauf, welche unverantwortlichen Schädigungen der Interessen des deutschen Gesamtvolkes entstehen, wenn man in Berlin oberflächliche Wege gehe, welche Erbitterung dies Berliner Treiben namentlich auch in Ostdeutschland auslösen müsse.

Wie das Volksbureau hierzu von zuständiger Seite berichtet, hat das Reichspostministerium, das die Reichsverkehrsinteressen vertritt, mit der englischen Marconigesellschaft überhaupt nicht verhandelt. Zugleich ist der Abschluß eines Abkommens mit der Hearst-Gesellschaft auch mit einer zweiten amerikanischen Gruppe, das den weiteren Ausbau des deutsch-internationalen Telegraphenverkehrs zum Gegenstande hat, gescheitert. Damit fallen die von den Münchener Neuesten Nachrichten gegen die Reichsregierung erhobenen Angriffe, die auch in der Berliner Presse nachgedruckt worden sind, in sich vollständig zusammen. Die durch diese Angriffe erfolgte Freisetzung der öffentlichen Meinung wäre vermieden worden, wenn die Münchener Neuesten Nachrichten sich zunächst an zuständiger Stelle über die wirkliche Lage unterrichtet hätten, bevor sie eine ihnen von dritter Seite zugegangene Darstellung verbreiteten, die nur geeignet war, den damals noch völlig in Schöppe befindlichen Verhandlungen eine für die Interessen des Reiches nachteilige Richtung zu geben. Daß für den Abschluß von Verträgen über den Verkehr mit dem Auslande weder Preußen, noch Bayern, noch eins der übrigen Länder zuständig ist, sondern lediglich das Reich, ergibt sich aus Artikel 88 der Verfassung.

Die Ausschreitungen bei Vorkämpfen.

Berlin, 15. Aug. Die großen Ausschreitungen bei Vorkämpfen, die aus verschiedenen Gegenden Deutschlands gemeldet werden, veranlassen die deutschen nationalen Abgeordneten Dr. Reichert, Dr. Hagenberg und Schiele zu folgender Anfrage an die Regierung:

Die Vorkämpfe nehmen neuerdings wieder schärfere Formen an. Aus verschiedenen Gegenden des Reiches, aus dem Rheinland und aus Westfalen, vom Maingau und aus Sachsen werden Fälle schwerer Ausschreitungen gemeldet. Meist handelt es sich um Drohungen und Exzesse, bedingt durch Körperverletzung. Viele Arbeiter und ihre leitenden Beamten sind gegenüber diesen Ausschreitungen ihres Lebens nicht mehr sicher. Auch die Erhaltung und Fortführung der Betriebe ist bedroht, wenn die Arbeiter nicht nachgeben. Inwiefern rührt die Verschärfung der Vorkämpfe von der Einführung des Lohnabzugs her? Bisher haben sich die Arbeitgeber der ihnen durch Reichsgesetz auferlegten Pflicht nicht entzogen und im Interesse des gesamten Volkes für den Reichsschutz die höchste und wichtigste Aufgabe erfüllt, so erwarten sie, daß ihnen die Behörden den notwendigen Schutz für ihr Leben, ihr Eigentum und das sonstige ihnen anvertraute Gut gewähren. Sind der Regierung diese Auswüchse der Arbeitskämpfe bekannt, und wie gedenkt sie wirksam einzugreifen?

Erklärungen Lloyd Georges und Millerrands.

London, 14. Aug. Auf einem Frühstück, welches zu Ehren Lloyd Georges von der früheren Koalition gegeben wurde, sagte der Premierminister, er hoffe und vertraue darauf, daß nichts die Einheit zwischen Frankreich und England zerstören werde. Er fügte hinzu, wenn es sich um die Fortsetzung des Friedens handelte, ist unsere erste Pflicht als Regierung, das Volk nicht in nicht zu rechtfertigende Abenteuer hineinzuführen. Sichtlich die dringenden Forderungen der nationalen Ehre und die Frage der Selbstständigkeit und Freiheit könnten einen Krieg rechtfertigen. Auf diesem Gebiet sei kein Raum für Parteiintereessen, hier müßten die Nationen alle ihre Kräfte sammeln. Sehr viel hänge von England und seiner Einheit ab.

Royon, 14. Aug. Beim Empfang im Stadthaus anläßlich seiner Rundreise durch die vertriebenen Gebiete gab der Ministerpräsident Millerand eine Erklärung ab, in der er

sagte: Die Alliierten sind einig und werden einig bleiben. Es bestehen unausschließliche Differenzen infolge der nationalen Besonderheiten, aber die Einigkeit, die zwischen uns herrscht, wird bleiben. Wenn ich im Namen Frankreichs Konferenzen mit den Alliierten hatte, so schwebte mir stets das Bild der vertriebenen Gebiete vor und nie vergesse ich den Gedanken, an die Wiedergutmachungen, die wir denen schulden, die gelitten haben, damit wir liegen konnten.

Die Stellungnahme Ungarns.

Budapest, 13. Aug. Das Ungarische Telegraphenkorrespondenz-Bureau meldet amtlich: Gegenüber aus ausländischen Quellen stammenden Nachrichten, wonach Ungarn eine aggressive Politik verfolgen und sich in die gegenwärtig sich auspielenden europäischen Ereignisse, ohne unmittelbar interessiert zu sein, einmengen wolle, haben die ungarischen Regierungskreise des öfteren erklärt, daß Ungarn keine volle Aufmerksamkeit ausschließlich der Befestigung der inneren Lage zuwenden und daß im der Gedanke fernliege, in die europäischen Verhältnisse mit Angriffsbahnen irgendwie einzugreifen. Die ungarische Regierung wird sich der Teilnahme an jeder militärischen oder diplomatischen Aktion, die die Interessen Ungarns nicht unmittelbar berührt, enthalten.

Partei-politisches.

Parteitag der Deutschen Volkspartei. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei soll nach Meldungen Berliner Blätter Mitte Oktober stattfinden.

Abstimmung in Oberschlesien.

Ost- und Westpreußen sind gerettet! Dieser glänzende deutsche Sieg bei der Volksabstimmung war nur möglich, weil es gelang, alle im Deutschen Reich verstreuten Abstimmungs-berechtigten zur rechten Zeit an die Urne zu drängen. Die „Grenzspende“, die aus freiwilligen Beiträgen erhebliche Mittel zur Unterstützung der Stimmberechtigten aufgebracht hatte, hat dabei ihre Feuerprobe bestanden. Bei einer weiteren Abstimmung im Osten unseres deutschen Vaterlandes — in Oberschlesien — warten ihrer noch viel größere Aufgaben, die um so kostspieliger sind. Wir müssen diese Aufgaben erfüllen. Selbst auch dort den deutschen Brüdern und Schwestern! Wir haben im Kriege für manches beizeit geopfert; wir geben heute um unser Selbst willen, wenn wir uns eine einmalige freiwillige Steuer auferlegen und die „Grenzspende“ zuführen.

Der Verlust der unermesslich reichen Bodenschätze Oberschlesiens würde für uns viel größere, immer wiederkehrende Steuern bedeuten. Das darf nicht sein; das Reich würde den Verlust eines so wertvollen Landstriches nicht ertragen. Das oberhalbige Gebiet, das Deutschland so dringend zu seinem wirtschaftlichen Leben braucht, müssen wir uns retten helfen. Niemand darf sich von der Beteiligung zu dieser Spende ausschließen. Jedes Scherlein wird gern angenommen.

Zeichnungslisten liegen in der Geschäftsstelle der „Eiseren und Diezzer Zeitung“ aus. Über jeden gezeichneten Beitrag wird öffentlich quittiert.

Gebt für die Grenzspende!

Für die Grenzspende gingen weiter ein:

Bisher gingen ein:	491.— Mk.
R. R.	20.— Mk.
Reiter Ferdinand	10.— Mk.
R. R.	5.— Mk.
Reformuntertertia, Ems	10.— Mk.
zusammen	536.— Mk.

Politische Rundschau.

Dr. Müller außerordentlicher Professor.

Berlin, 13. Aug. Das Achtuhr-Abendblatt meldet: Minister Hähnlich ernannte den Staatssekretär a. D. Dr. August Müller zum außerordentlichen Professor an der Universität in Berlin. Dr. Müller wird nationalökonomische Vorträge halten.

Ferdinand von Bulgarien erhält seinen Vermerk zurück.

Wie seinerzeit gemeldet, hat ein englischer Bericht die Beschlagnahme des in der Bank von England unterbrachten Vermögens des ehemaligen Zaren Ferdinand von Bulgarien in Höhe von 400.000 Pfund Sterling zugunsten der englischen Krone ausgesprochen. Auf die von Ferdinand von Bulgarien eingelegte Berufung hat jetzt der Kassationshof entschieden, daß dieses Vermögen nicht bulgarisches Kronvermögen, sondern reines Privatvermögen des ehemaligen Zaren gewesen sei und es von seiner Mutter her vom französischen Kaiser Louis-Philippe erbt habe. Die Beschlagnahme sei demnach zu widerrufen.

Die Lage im Osten.

Vor der Einnahme Warschaus?

Mz. Berlin, 16. Aug. Der Chef der 4. bolschewistischen Armee erklärte gestern dem Berichterstatter der B. Z. am Mittag, daß Warschau von vier Seiten eingeschlossen sei und die Einnahme der Stadt kurz bevorstehe. Auf die

Frage, ob man mit Polen Frieden schließen werde, erklärte der Armeechef: Geloß. Doch hat sich am 30. Juli in Warschau eine polnische Sowjetregierung gebildet. Diese wird nach der Einnahme Warschaus vorhin übersiedeln und wir werden mit ihr Frieden schließen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker.

Später teilte ein Sowjetkommissar dem Berichterstatter mit, daß in der Vorstadt Warschaus, Praga, bereits gekämpft werde.

Mz. Allenstein, 15. Aug. Soldau ist vorgestern abend von den Russen genommen worden. Die Stadt hat nur wenig gelitten. Die polnischen Truppen stehen bei Usdan und Jagersdorf.

Mz. Königsberg i. Pr., 15. Aug. Der Reidenburger Zeitung zufolge versuchte im Soldauer Abschnitt der kommandierende französische Major Testard bei Scharnau über die deutsche Grenze zu kommen. Er wurde nicht durchgelassen und sollte interniert werden. Daraus verschwanden er. Er soll später in der Gegend von Usdan wieder gesehen worden sein. Inzwischen erging von der interalliierten Kommission der Befehl, ihn festzunehmen.

Russische Patrouillen dringen in der Richtung auf Lauenburg vor.

Mz. Basel, 16. Aug. Daily Herald meldet von der polnischen Front, russische Kavallerie treibe vor den Vorwerken der Festung Warschau. Die Rote Armee sei augenblicklich in einer Stärke von 100.000 Mann bereit, die Festung Warschau von mehreren Seiten aus zu nehmen. Demselben Blatt zufolge besagt ein Moskauer Funkpruch, die bolschewistische Heeresleitung schätze den bisherigen polnischen Gesamtverlust auf über 30.000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Die Rote Armee habe über 400 Geschütze, 700 Maschinengewehre und sehr viel sonstiges Kriegsmaterial in den bisherigen Kämpfen erbeutet.

Eine Rede Trotskis in Wilna.

Mz. Kopenhagen, 15. Aug. In einer Versammlung in Wilna erklärte Trotski, daß die Sowjetregierung von den Westmächten anerkannt sei. Nach dem feierlichen Empfang Krassins und Kameneffs in London werde sich der Bolschewismus in längstens einem Jahre über ganz Europa verbreiten. Der große Sieg sei errungen, und die Bolschewisten seien die Herren der Welt.

England und die russischen Bedingungen.

Mz. London, 16. Aug. Neuer verbreitet eine Mitteilung, worin es heißt: Man sagte, Lloyd George habe den Polen empfohlen, die russischen Bedingungen anzunehmen, weil sie gerecht seien. Das sei nicht richtig. Die nach der Sitzung des englischen Kabinetts nach Warschau gerichtete Mitteilung enthalte nicht den Rat, die Bedingungen anzunehmen, sondern sage nur, daß die Bedingungen der Sowjets im guten Glauben und ohne Hintergedanken gemacht seien. Die britische Regierung glaube deshalb, daß das englische Volk die Kriegserklärung nicht billigt und es die Aufgabe hätte, eine Verbesserung der vorgeschlagenen Bedingungen für Polen zu erreichen.

Das Gerücht, daß Lloyd George auf seinen Ferienaufenthalt in der Schweiz verzichten werde, bestätigt sich nicht. Seine Schweizer Reise wurde lediglich hinausgeschoben. Der König wird Anfang nächster Woche nach Balmoral reisen. Man glaubt, daß sich das Parlament am Montag vertagen kann.

Mz. Paris, 14. Aug. Der Sonderberichterstatter des Matin meldet aus Warschau, die polnische Regierung habe entschieden, das letzte bolschewistische Angebot als aufrichtig anzusehen. Die polnischen Unterhändler reisen deshalb am Freitag nach Wlask.

Rumänien und Rußland.

Mz. Bukarest, 15. Aug. Meldung der Agentur Damian. Die rumänische Regierung antwortete auf die Note der Sowjetregierung über die Friedensvorschläge, Rumänien sei nicht im Kriegszustand mit Rußland, könne daher keine Friedensverhandlungen beginnen. Der tatsächliche Friedenszustand zwischen Rumänien und Rußland bruche nur von Regierung zu Regierung anerkannt zu werden. Rumänien habe sich in der Meinung, mit Rußland im Friedenszustand zu sein, bereit, Vertreter zu der in Aussicht genommenen Londoner Konferenz zu senden.

Ein Sieg Drangels.

Mz. Konstantinopel, 15. Aug. Die Truppen des Generals Drangel haben die 3. Rote Armee geschlagen. Sie machten 4000 Gefangene und erbeuteten 4 Panzerzüge, 150 Maschinengewehre und 33 Geschütze. Die Flotte Drangels beschießt die Batterien von Oskow, um den Zugang zum Dnjepr für ihre Kanonenboote zu erzwingen.

Eine Unterredung mit dem Sowjetvertreter Kopp.

Mz. Berlin, 15. Aug. Der Vertreter der Sowjetregierung in Berlin, Viktor Kopp, hat nach seiner Rückkehr nach Berlin einem Vertreter der Freiheit eine Unterredung gewährt, in der er auf die Frage nach den angeblichen Geheimverträgen zwischen Deutschland und Rußland antwortete: „Die französische Presse bestreitet, wenn sie auf das Thema Deutschland-Rußland zu sprechen kommt, abwechselnd zweier Methoden. Spekuliert man auf die Wir-

lung bei den deutschen Durchschnittslesern, so wird von der nahenden großen Zeit gesprochen, die nach Befestigung der polnischen Barriere Deutschland kulturell bereichern werde. Deutschland soll dann die Aufgabe erfüllen, die Polen zu lösen nicht imstande war. Wird dagegen für das französische Publikum geschrieben, so wird von einer militärischen Allianz zwischen den Militaristen Deutschlands und den Bolschewisten Russlands geredet. Gegen diese Allianz gebe es nur ein Gegengift: die Befestigung des Ruhrgebietes. Beide Methoden verfolgen im Grunde genommen, nur ein und dasselbe Ziel: die sich anbahnende wirtschaftliche Annäherung zwischen Russland und Deutschland zu hintertreiben." Kopp betrachtet diese Annäherung als einen Prozess, der mit natürlicher Notwendigkeit sich vollzieht, und der nur den Zwecken des wirtschaftlichen Wiederaufbaues beider Länder zu dienen hat. Auf die Frage, ob er Mitteilung darüber machen könne, welche Haltung die russische Regierung zu der Genuevationsforderung der deutschen Regierung in der Wierbach-Angelegenheit einnehme und ob die etwa bestehenden Differenzen in dieser Frage sich bei beiderseitigem guten Willen überwinden ließen, antwortete Kopp: "Zu dieser Frage, die die schwebenden Verhandlungen betrifft, möchte ich mich augenblicklich nicht bestimmen äußern. Ich kann nur sagen, daß nach meiner festen Überzeugung diese Frage kein Hindernis bilden kann, und bilden wird bei der Wiederaufnahme der beiderseitigen diplomatischen Beziehungen. Auf eine weitere Frage, ob die russische Regierung der Überzeugung sei, daß auf einem großen gemeinsamen Friedenskongress, an dem auch Deutschland mit denselben Rechten wie alle anderen Mächte teilnehmen, die schwebenden politischen Fragen gelöst werden könnten, antwortete Kopp, daß Russland dazu nach dem Versailler Experiment wenig Neigung verspüre. "Wir stehen vielmehr auf dem Standpunkt, daß wir mit den einzelnen Völkern, mit denen wir Differenzen hatten, oder noch haben, uns viel eher und besser verständigen können, als auf einem von den vielen Weltkongressen".

Deutschland.

D. Die Vorfälle in Magdeburg. Das Oberpräsidium in Magdeburg teilt mit, daß in Halle gestern bei dem aktiven Reichwehrlieutenant Eger eine Hausdurchsuchung stattfand, weil er im Verdacht stand, an der Spitzelorganisation in Magdeburg beteiligt zu sein. Leutnant Eger wurde in der Kaiserne nicht angetroffen. Sein Vorgesehener, Major Eckhardt, erklärte, Eger nicht zu kennen. Trotzdem gelang es, Eger ausfindig zu machen, der über die Durchsuchung seines Vorgesehener sehr entrüstet war, weil er ihm tags zuvor persönlich 32 Schriftstücke zur Unterscheidung vorgelegt hat. Im Kasino des Reichwehrlieutenants wurde eine verpackte Kiste mit wertvollem Material aufgefunden, aus dem hervorging, daß Eger nicht nur mit der Spitzelorganisation in Magdeburg, sondern auch mit der Organisation "Sicherheit und dem Landbund in reger Verbindung gestanden hat. Eger gab zu, daß er zusammen mit dem Rechtsanwalt Schaper und dem Lehrer Biesenitz bei dem Oberleutnant Jansen in Berlin gewesen sei, was von dem Beteiligten bisher bestritten worden war. Eger hatte die Absicht wie in Schlesien, einen Mitteldeutschen Treubund zu gründen, das kam nicht zur Ausführung, angeht der ergangenen militärischen Erklärung. Es wurde beschlossen, die geplante Organisation der Organisation "Sicherheit anzuschließen. Es waren auch bereits Maßnahmen ergreifend. Der Halle'sche Studentenverband soll in die geplanten Kampagnen eingereiht werden. Eger wurde daraufhin in Schutzhaft genommen, ebenso Lehrer Biesenitz. Das Oberpräsidium in Magdeburg verkündet die schärfsten ihm zu Gebote stehenden Strafmaßnahmen gegen Personen, die sich irgendwie an der Organisation "Sicherheit beteiligen oder ihr Vorschub leisten.

D. Ein Aufruf an die Landwirtschaft. Das Wolff-Bureau verbreitet unter dem 13. August aus Berlin folgendes: Die außerordentliche Notlage in der Brotversorgung während der letzten Monate vor der neuen Ernte macht den schleunigen Eingang größerer Lieferungen von Brotgetreide zu einer absoluten Notwendigkeit. Es muß aber leider festgestellt werden, daß die Lieferungen hinter den Erwartungen nicht unerheblich zurückbleiben. Wenn die ge-

spannte Lage der Brotversorgung auch für den Augenblick eine Erleichterung erfährt, so nahmen die Lieferungen doch keineswegs einen derartigen Umfang an, daß es möglich wäre, Dispositionen für einen längeren Zeitraum zu treffen. Die Dispositionen für einen längeren Zeitraum sind zwar besser als die Lieferungen infolge der Frühbrutprämie zwar besser als die Lieferungen infolge der Frühbrutprämie, aber sie außerordentlich geringen Lieferungen des Vorkjahres, aber sie erreichen bei weitem nicht die Lieferungen aus dem Jahre 1918. Dieses erscheint uns so bedauerlich, als das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft es für unbedingt notwendig hält, größere Bestände an Getreide in die Hand zu bekommen, um eine Reserve zu schaffen, die auch dann sicherheit für die Ernährung der Bevölkerung gibt, wenn infolge unvorhergesehener Zwischenfälle sich irgendwelche Schwierigkeiten im Laufe des Wirtschaftsjahres ergeben sollen. Nachdem bereits die Zwangsbelieferung der Dörfer aufgeworfen ist, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sich weiter entschlossen, weitgehende Anträge für die Aufhebung der Zwangsbelieferung hinsichtlich der Kartoffeln zu stellen. Es prüft außerdem gegenwärtig die Möglichkeit, die Zwangsbelieferung des Schlachtviehs im Herbst aufzuheben. Es kann diesen Abbau der Zwangsbelieferung aber nur unter der Voraussetzung fortführen, daß die Landwirtschaft ihrerseits mit allen Kräften für eine ausreichende und regelmäßige Versorgung der Bevölkerung einsetzt. Das schleunigste Abheben des Getreides vor Beginn der großen Kartoffeltransporte im Herbst ist das Gebot der Stunde. Die Landwirtschaft hat es somit in der Hand, an dem planmäßigen Abbau der Zwangsbelieferung mitzuwirken. Mit jedem Zentner Brotgetreide und Gerste, der bis zum Oktober abgeliefert wird, trägt der Landwirt dazu bei, die Ernährung der Bevölkerung zu verbessern und damit die Ruhe und Ordnung im Lande zu sichern. Es darf erwartet werden, daß die Landwirtschaft das ihr gestellte große Ziel, die Sicherung der Volksernährung, klar erkennt und alle Kräfte an die Lösung ihrer Aufgabe setzt. Dieser Erwartung darf sich das darobende Volk trotz manchen herben Enttäuschungen in der Kriegs- und Nachkriegszeit wohl freuen. Es ist zu hoffen, daß der Aufruf offenbar von dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, zu dem im Gegensatz zum preussischen Landwirtschaftsminister, die Landwirtschaft Vertrauen hat, um so eher auch, als die Berufung auf die unzulänglichen Preise, mit Ausnahme allenfalls von der Landwirtschaft des besetzten Gebietes, heute bei der erheblichen Preissteigerung plus Frühbrutprämie füglich nicht mehr vorgebracht werden kann. Man darf daher wohl die Hoffnung aussprechen, daß der besagte mangelhafte Eingang der Getreidelieferungen lediglich technische Gründe hat, die in dem ununterbrochenen Verkauf der Ernte und anderen Umständen liegen, die die Landwirtschaft nicht zu vertreten hat. Ob freilich die auch in der obigen Abhandlung wieder angekündigte Aufhebung der Zwangsbelieferung für alle möglichen Erzeugnisse mit Ausnahme des Getreides, das richtige Mittel ist, um den Getreideanbau zu fördern, er das richtige Mittel ist, wenn auch landwirtschaftliche Organisationen sich mit dem Weiterbestehen der Zwangsbelieferung für Getreide abgefunden haben. Der landwirtschaftliche Anbau pflegt sich nicht nach Gefühlsmomenten, sondern nach der Preisgestaltung zu richten, und da heute doch das weitere Zwangsbelieferung Getreide gegenüber den freien Erzeugnissen unter Umständen leicht zu kurz kommen. Aber hoffentlich wird die Ankündigung umfangreicher Aufhebung der Zwangsbelieferung wenigstens günstig auf die Ablieferung des jetzt vorhandenen Getreides.

Vermischte Nachrichten.

Neuartige Selbstmordmethode. Die idyllische Wirkung hochgepanneter Starstromleitungen hat sich dieser Tage bei einem idyllischen Dorfschönen ein Lebenswunder zumute gemacht. Er kletterte nicht etwa auf einen Leiterwagen, um dann die Drähte zu berühren, sondern er hatte einen Kasten mitgeführt, der sich um seinen linken Arm wickelte und dann über die Starstromleitung der Ueberlandzentrale warf, wodurch der Tod sofort herbeigeführt wurde.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Bielefeld, 11. Aug. Die Ruhrpandemie ist im Erblichen begriffen. Von der beschleunigten Verlängerung der Schulferien wird daher abgesehen.

!: Wiesbaden, 12. Aug. Der Kommunalantrag, dessen diesjährige Tagung sich durch die Befragung verschoben hat, wird aller Voraussicht nach im Laufe des Monats September ab-

gehandelt werden, nachdem nunmehr alle Schwierigkeiten behoben sind.

!: Marburg, 10. Aug. Im Philippshaus tagte am Sonntag unter dem Vorsitz des Direktors der Universitäts-Augenklinik, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Vieschow, die dritte Hauptversammlung des Vereins der blinden Akademiker Deutschlands. Aus dem geschäftlichen Teil ist zu erwähnen, daß die Bücherlei zur Zeit 1024 Stück gleich 3295 Bände in der Bibliothek umfasst. Durchschnittlich sind in den letzten 35 Jahren 35 blinde Studierende, meist Kriegsblinde, hier gemessen 10 Schüler haben seit dem Bestehen der Studienanstalt ihre Abiturienten-Examen bestanden und außerdem entfaltet die Beratungsstelle für Blinde eine segensreiche Tätigkeit. Dem neuen Satzungsentwurf, der eine großzügige Organisation der blinden reichsdeutschen Akademiker, besonders der Kriegsblinden, als Ziel hat, erklärte Dr. Winterfeld aus Berlin. Ein Arbeitsausschuß soll das Weitere bearbeiten.

!: Marburg, 11. Aug. Auf der vom 5. bis 8. August in dem Universitätsgebäude in Marburg abgehaltenen Tagung des seit nahezu 40 Jahren erfolgreich wirkenden Vereins für das Deutschtum im Auslande (Allgemeiner Deutscher Schulverein) wurde nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten unter dem Vorsitz des Generalsekretärs a. D. v. Reichmann von dem ganzen Reiche zusammengekommenen Sachverständigen aus dem ganzen Reich zusammengekommenen Sachverständigen der Landesverbände und Ortsgruppen des Vereins einflussreiche Beschlüsse, den Vorstand zu beauftragen, ein enges Zusammengehen mit dem Deutschen Schulverein in Deutschland im Auslande mit dem Deutschen Schulverein in Deutschland, unter Anlehnung des letzteren in die Wege zu leiten. Der Vertreter des Wiener Deutschen Schulvereins, Dr. Barta, wies darauf hin, daß der Deutsche Schulverein auch nach der Vertretung des alten Österreich-Ungarn und trotz der Schiedsgerichtsmachung des deutschen Kulturverbandes in Böhmen, allein in Deutsch-Österreich noch an 100 000 Mitglieder zähle, die fast ausschließlich anschlussfähig sind. Und auch der in Reichs herrschenden Zersplitterung der für das Auslands-Deutschtum wirkenden Kräfte ein Ende zu bereiten, wurde der Vorstand des Vereins für das Deutschtum im Auslande ferner beauftragt, mit dem deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart in Verbindung zu treten, um auch mit dieser Körperschaft eine Zusammenarbeit herbeizuführen. Der Wille nach Zusammenfassung aller Kräfte zu einem einheitlichen Wirken fand auch in der Beschlusse der starken Ausdrucks, worin nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Generalsekretärs a. D. v. Reichmann, der Präsident des Reichsverbandes, Dr. Jung als Vertreter der Reichsregierung und des Auswärtigen Amtes und der Bürgermeister von Marburg, Dr. Müller, ein Vertreter der Marburger Studentenschaft, sowie Vertreter großer Körperschaften die Bedeutung des Vereins für das Deutschtum im Auslande hervorgehoben und wünschten, daß es ihm gelänge, das ganze Volk für seine Arbeit zu interessieren. Die Gängepunkte der Tagung bildeten die Verhandlungen der Fraktionen des Vereins, die Begrüßungsansprache des Direktors der Marburger Universität, Prof. Dr. Böhle und Vorträge des Direktors der Marburger Universität für das Deutschtum im Auslande, Prof. Dr. Schulz, Jena und des Prof. Ritter von Wottawa. Auf Anlaß der Tagung ernannte die juristische Fakultät der Marburger Universität den Vorsitzenden des Vereins für das Deutschtum im Auslande Generalsekretär a. D. v. Reichmann zum Ehrenbürger. Das der Universität Marburg angeschlossene Institut für das Auslandsdeutschtum ernannte zu korrespondierenden Mitgliedern: Professor Kaindl-Orsz, Professor Dr. Ritter a. Wottawa-Wien, Superintendent Jöcher-Stani-Kau.

!: Hachenburg, 11. Aug. Die in einer Versammlung gegen die hohen Preise gebildeter Kommission, bestehend aus Vertretern der Landwirtschaft, der Gewerkschaften, Kaufleuten und Gewerbetreibenden beschaffte sich unter dem Vorsitz des Landrats in vierstündiger Sitzung mit dem Abbau der Preise. Als Ergebnis kam eine Einigung auf einen Kartoffelpreis von 22 Mark zustande, zu dem sich die Landwirtschaft unter der Bedingung bereit erklärte, daß die Arbeiterkraft auf eine bessere Kohlenlieferung der Landwirte und eine Verbilligung der Düngemittel hinwirke. Auch die Geschäftsleute und Gewerbetreibenden ließen ihre Bereitwilligkeit mitzuwirken beim Preisabbau erkennen.

!: Idstein, 12. Aug. Ein hiesiger Soldat, der das französische Vorkriegszeugnis zu einem Soldaten der 3. Infanteriearmee Altkolb verkauft hatte, wurde dafür zu 3 Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Wirt hat gegen das Urteil Einspruch erhoben.

zweite Mal, daß er mit Hilfe eines Stodes und Jeanne's kräftig nachhelfendem Arme die obere Hausstufe hinaufgekrochen war, um sich am Herdfeuer zu wärmen. Jeanne, die er jetzt kräftig auf den Sitz zurückführte, während das Mädchen zugleich die warme Decke wieder über seine Knie breitete.

Die aber schon er unwillig fort. "Rein, Jeanne, ich brauche sie nicht mehr. Denst du denn, ich müßte 10 Jahre mein Leben lang in Warte gewidmet werden?" "Nur noch eine kleine Weile, Monsieur. Bedenken Sie doch, Sie haben bis vorgestern zu Bett gelegen. Und es ist kalt hier. Ich frage heute das Feuer gar nicht recht im Gang."

"Ein abscheulicher Zugwind," nickte er. "Und es ist richtig, über sieben Wochen habe ich oben in eurem Stadel gemach den Kranken gespielt, da spürt man die Halsbrennen. Die dummen Glieder. So wie früher gehorchen sie noch nicht, aber sie müssen — sie sollen, wie ich morgen fort will."

"Fort?" "In das Losen des Sturms, das Prasseln der Flammen mischte sich der Wehelauf einer weichen Mädchenstimme. Jeanne's blaue Augen standen voller Tränen, voll leidenschaftlichen Jammers. "Wie geht das denn? Sie sind doch krank," murmelte sie erstickt.

"Nur gehen, kleine Jeanne. Ich bin ja nun über den Berg. Du hast mir so brav dazu verholfen, ich werde nie vergessen."

"Es war Christenpflicht," sagte sie leise und stand da wie ein Rädchen mit gefalteten Händen. Doch in den Augen glomm ein warmer Glanz und ein heißes Verlangen beides war von dieser Welt, in der die junge Fischerin im übrigen auf raschen festen Füßen tapfer durch die dünn ging.

Schon, der nun selber wußte, was Leid war, tal einen besselnen Atemzug. Da hatte sich etwas entzündet ohne seinen Willen, seine Schuld.

Sollte er das Flämmchen hüten, sollte er's zertreten? Er war dem braven Dingen Dank schuldig. Sie hatte neben der Mutter den Hauptanteil an seiner Pflege gehabt und ihre Hand war sanfter und sorglicher, ihre Rede freundlicher und heiterer gewesen als das Gebaren der rauhen geschäftigen Frau, die außerdem Mann und Kind zu versorgen hatte und in beständiger Eile und Unrast war.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdes Reis.

Roman von E. Dressel

26 Nachdruck verboten
"Und den noch völlig einverleibt mit mir altem Stamm, nicht wahr, mein Junge?" hatte Vater damals gesprochen. Wir haben dir alles gegeben, was zu deinem fröhlichen Gedeihen erforderlich war. Ein starker junger Trieb bist du geworden und dennoch eins mit mir, der dir Schutz und Nährkraft bot und mit jeder Herzfaser nun mit dir verwachsen ist. Vergiß das nie, mein lieber, einziger Sohn."

Und er hatte sich losreißen wollen? Unmöglich war's. So wenig, wie er die Gedanken hatte von der Heimat lösen können, so fest wurzelten noch immer seine Herzgefäße im Vaterhaus, wo die süßesten und teuersten Erinnerungen seiner Jugend gründeten.

Und seiner Heimsehnsucht mußte Elternsehnen begegnen. Es konnte nicht anders sein. Sie waren zu innig miteinander verbunden gewesen. Dies Todessehnen hatte sicher keine natürliche Ursache. Und was sein trotziger Stolz fortgewiesen, entschied jetzt bessere Ueberlegung und reuige Sehnsucht.

"Ich gehe heim, überzeuge mich selber, ob Vater mich denn wirklich für alle Zeit hinausstoßen will. Das ist ja gar nicht möglich. Ich kenne ihn doch, es ist nicht kleinliche Engherzigkeit in ihm. Sohnesstreu darf er fordern, und, Gott weiß es, ich gebe sie von ganzem Herzen, aber er wird sich nicht der Einsicht verschließen, daß ich als Mann das Recht der Selbstbestimmung besitze."

Keinen Tag wollte er noch nutzlos zögern. Ein wenig steif waren die Glieder noch, aber in diesem Windfang von Haus wurde es nicht viel besser damit. Und der Sturmflut draußen war er jetzt noch weniger gewachsen. Das gescheiteste war's schon, er kurierte sich bei Mutter daheim erst mal gründlich aus.

Ah, Mutter. Tränen kamen ihm in die Augen und mußte doch zugleich hell lachen, als er an Mutters Pflege dachte während seiner paar Kinderkrankheiten, die er wie üblich abfolgiert und leicht genug überstanden.

Wie hatte sie ihn gehätselt mit einer Bewöhnung, die ebenbürtig guter Wille als Unverstand gewesen war. Befehl der Arzt Diät an, stopfte sie den armen hungernden Jungen neben der bitteren Arznei mit vorschriftswidrigen Federbissen voll so daß schon sein unverwundlicher Magen dazu gehörte, um Mutters Kranken-Behandlung auszuhalten.

Bad Homburg v. d. H., 13. Aug. Di. Stadtverordnetenversammlung beschloß eine Erhöhung der Lustbarkeitssteuer um 100 Prozent. Ermäßigung soll nur den Vereinen zufließen, die bei ihren Veranstaltungen gemeinnützige Zwecke verfolgen.

Bad Homburg v. d. H., 9. Aug. Am Güterbahnhof wurde am Donnerstag bei dem Gewitter, das über die Stadt hereinbrach, der Arbeiter Rohmann vom Blitz getroffen und getötet.

Bad Homburg, 11. Aug. Kurangelegenheit. In dem Konflikt zwischen der Aktiengesellschaft Bad Homburg und der Bürgerstadt hat der Magistrat auf die Entscheidung der Bürgerversammlung geantwortet, daß eine Besprechung mit den in Frage kommenden Kreisen eine für die weitere Geschäftsführung des Kur- und Badebetriebes erfreuliche und notwendige Lösung gefunden habe. Der Magistrat glaubt, daß sich hierdurch die von der Bürgerkommission nachgesuchte Verständigung mit dem Magistrat erledigen werde. Die Bürgerstadt wird nach diesem problematischen Bescheide genau so liegen — und erwidert sein wie vorher.

Höchst a. M., 9. Aug. Ein hiesiger Gastwirt, der am Vorabend an einem Trupp der Besatzungsarmee Alkohol verkauft hatte, wurde vom Militärpolizeigericht in Wiesbaden zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Mark Busse verurteilt.

Frankfurt, 11. Aug. Nicht weniger als zwölf Beamte der Eisenbahngesellschaft der Frankfurter Hauptbahnhofs mußten auf einen Schlag wegen gemeinsamer Diebstahle entlassen werden. — Auch bei der Güterabfertigung Frankfurt-Hauptbahnhof wurden von der Eisenbahnpolizei in den letzten Tagen eine Anzahl Diebe erfaßt, die sich an Eisenbahngüter vergangen haben. Unter den ermittelten Dieben befinden sich Eisenbahngesellschaften, die in sehr guten Verhältnissen leben.

Frankfurt a. M., 13. Aug. Die Preise auf dem Obst- und Gemüsemarkt, dem heute reges Interesse entgegengebracht wird, waren trotz des schwächeren Geschäfts der letzten Tage fest und blieben teilweise sogar weiter. Es ist mit einer weiteren Besserung des Marktes zu rechnen. — Lebhaftes Interesse zeigte sich auch der Textilwarenmarkt, auf dem starke Nachfrage nach Hemden und Krawatten, Futterstoffen und Besätzen herrschte. Auch große Posten Summinantel waren stark begehrt: in Roßwaren lag ein Angebot von 200 000 Kilo Grobseide vor; das Kilo zu 13 Mark. An Lebensmittel kamen neue Käufen: Käse auf den Markt, ferner Angebote von Margarine, Reis und Cerealien. Auf dem Hauswirtschaftswarenmarkt ist man nennenswerte Posten von Aluminiumwaren aller Art an, jedoch einen großen Posten Apfelweinläufer. Angeboten waren schließlich 30 Kubikmeter Kiefernholz.

Mainz, 11. Aug. Die Mainzer Herbstmesse nahme unter reichem Zuspruch der Bevölkerung ihren Anfang. Sie ist diesmal mit Schauluden aller Art mehr als je in früheren Jahren förmlich überfüllt. Jeder kleinste Raum auf dem weiten Messegelände ist besetzt. Unter den vielen Schauluden bemerkt man zum ersten Male neben den alten Bekannten, wie seit Jahrzehnten unsere einheimischen Messen besetzen, auch mehrere fremde Unternehmungen. Trotz der enormen Preise, die vielfach ein Zehnfaches der Friedenspreise ausmachen, war die Messe an ihrem Eröffnungstage zum Glück voll besucht und der Geschäftsgang offensichtlich außerordentlich günstig. Die soliden Verkaufsstände, die früher den Hauptbestandteil der Messen ausmachten, verschwinden immer mehr gegenüber den überlauten Vergnügungsbuden in den entlegeneren Winkeln des großen Messegeländes. Nur der Marktmarkt, der heute angesichts der reichen Offerte eine besondere Anziehungskraft ausstrahlt, hält sich noch vor auf respektable Höhe, wenn auch hier gar mancher alte Messbesucher fehlt, weil die starke Nachfrage nach dem irrenden Geschäft ein Angebot auf Messen und Jahrmärkten kaum notwendig erscheinen läßt.

Aus dem Unterhahndkreis.

Der Einrich. Verheerend oder nicht Verheerend, es ist ein segnetes Fleckchen Gotteserde, dieser Einrich. Von der Höhe des Röhler Hofes, am Eingang in den Einrichgau, der Blick weilenweit über fruchtbare Landschaften, über mächtige Türme und Hüden mit schlanen Kirchtürmen, über Täler und Höhen, bis dahin, wo waldreiche Berge ihre schneebedeckten Gipfel in den Himmel zeichnen — ein Anblick, der das Herz weitet und den Geist in andächtiges Staunen versetzt. Für gewöhnlich gilt der Satz, wie das Land, so die Leute. Hier läßt sich auch umgekehrt sagen: wie die Leute, so das Land. Das Landschaftsbild als solches bietet keine Überraschungen, es sind einfache Linien, alltägliche Farben, die dem Auge wohl tun. Ganz anders wie etwa das Vahnhöhenland, in dem noch die starken Ausläufer des Westwallbes in der Ferne sichtbar hervortreten. Da ist weit mehr Bewegung, Wechsel, höherer Uebergang, mehr ein buntes vielgestaltiges Landschaftsbild, mehr der Reiz des ewig Neuen. Wenn ich den Einrichgau überfliege und diese ruhigen, festen Linien sich mir in die Seele zeichnen, so steht ein friedliches Bild vor meinem geistigen Auge: ein Landmann auf dem Felde, der beim Abendglockenläuten müde von harter Tagesarbeit die rauhen, zerkümmerten Hände gestirbt, auf seine Gade gestützt, eine Weile rastet und in die sinkende Abendsonne schaut. Das ist die Grundstimmung dieses Landschaftsbildes. Die schöne Ausdehnung, des Feierabend-Müdigkeit, und doch kein weiches, kein verschwommener Horizont.

Die Bodenverhältnisse sind zwar nicht die gleichen wie im benachbarten Vahnhöhenland, aber das Land ist hier doch bei weitem fruchtbarer als in den Vahnhöhen. Hier ein feiner schwarzer Humus, an der Lahn des Schiefer, Sand. Kommt man nun in die Ortschaften des Einrichs, so hat man, wenn man Land und Leute kennt, auf den ersten Blick den Eindruck von Wohlstand. Wer freilich aus den blauen Herren Häusern der Vahnhöhen und der schlichten Garben der Frauen und Mädchen auf Bedürftigkeit schließen sollte, der weiß nicht, was der Einrichsauer wie in Sitten und Gebräuchen so auch in der Wirtschaft stark konservativ ist. Das mag zum Teil damit zusammenhängen, daß die Bahnverbindungen nach den eigentlichen Kulturgebieten zur Lahn und zum Rhein noch sehr mangelhaft sind. Zum großen Teil ist es auch ein geistlicher Jäh der Bewohner dieses Landstriches, daß sie sich nicht leicht nach jedem Lustzug drehen. Ein Fehler: länger die vielgepriesene Natur der Groß- und Kleinstädte dem Land ihre Segnungen vorzuziehen, um so geistlicher die Verhältnisse. Mit dem „Neuen“ kommen die Ansprüche, die Unzufriedenheit. Man kann sich dem Einrich, von diesem Standpunkt aus gesehen, sein bischen Wohlstand schon gönnen.

Die Ernte ist soweit unter Dach und Fach. Der Ertrag der Roggen, Weizen und Gerste zufriedenstellend, der Hafer ist manchen Wunsch offen; gleichfalls steht es um das Grünfut. Der zweite Graschnitt dürfte sich kaum lohnen. Es regnet als Regen, das ist alles, was die Felder und Wiesen brauchen. Die Kartoffeln sind durch den letzten Regen sehr bedeutend vorangetrieben. Aber jetzt ist der Boden

wieder hart und ausgetrocknet. Wenn man hört man die Frage aufwerfen, ob nicht der kommunale Verband des Kreises ein Einsehen haben und reichliche Futtermittel zu einigen nahe annehmbaren Preisen zur Verfügung stellen werde? Mit dem Preisabbau ist die Vordröckelung voll und ganz einverstanden, nur soll man nicht nur an dem Abbau der Futtermittel, sondern auch an der Ernte denken. Wie man hierzulande über die Wirtschaft und die sonstige innere Politik denkt — sehr vernünftig denkt — darüber ein anderes.

„Schuldenzeichen für Schwerhörige.“ Die vielfachen, oft schweren Unglücksfälle, von denen Schwerhörige und Taubtaube in letzter Zeit im großstädtischen Straßenverkehr trotz sorgfältigster Vorsicht betroffen wurden, und die vielen Unannehmlichkeiten, denen die Schwerhörigen im öffentlichen Verkehr dadurch ausgesetzt sind, daß man ihnen ihr Leiden äußerlich nicht ansehen kann, haben bei den in Deutschland bestehenden zahlreichen Schwerhörigenvereinen den Entschluß gezeitigt, durch ein besonderes Schwerhörigenabzeichen die Leidensgenossen jedermann kenntlich zu machen. Als ein solches Zeichen ist ein gelber Kreis mit 3 schwarzen Punkten gewählt worden. Dieses Zeichen soll je nach Wunsch des einzelnen Schwerhörigen als Nadel oder Brosche, in besonders gefährlichen Fällen auch als Armbinde getragen werden.

Ueber die Droschkergebnisse der diesjährigen Getreideernte in benachbarten Bezirken liegen jetzt, nachdem die Dreschmaschinen allerorts in vollem Betrieb stehen, zuverlässige Angaben vor. Sie stellen sich im allgemeinen beim Roggen gering bis mittelmäßig, beim Weizen meist gut, und bei Gerste und Hafer gut recht gut. Auf den Morgen Ackerland rechnet man 6—9 Zentner beim Roggen, 8—10 Zentner beim Weizen, 10—15 Zentner bei Gerste und meist über 15 Zentner beim Hafer. Der geringere Körnerertrag beim Roggen ist neben der ungünstigen Anbaubedingungen im Herbst (stark verspätete Saat bei starkem Frost und großer Kälte) vor allem auf die der Ausbildung der Körner sehr nachteilige anhaltende Dürre im Monat Juni zurückzuführen. Der Strohertrag befriedigt besonders bei Weizen, Gerste und Hafer, durchaus. Bei dem neuen Roggenmehl wiegt infolge der schwachen Entwicklung der Körner der Prozentgehalt der Aste erheblich vor.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Der Turnfest. Zum erstenmal seit Kriegsende konnte der Emscher Turnverein daran denken, das Gaunertfest hier abzuhalten. Ueber die zahlreichen und teils recht schwierigen Vorarbeiten haben wir ja unsere Leser zur Genüge unterrichtet. Um dem Feste eine gute Einweihung zu geben, veranstalteten sich sämtliche Emscher Vereine um 7.30 Uhr am Saalbau Hild um von dort nach dem Festplatz zu ziehen und den Sommer zu feiern. Der Turnverein kam mit vollem Recht sehr auf diesen Festzug zu, denn ohne Zweifel war es der imposante Teil von allen Festzügen, die Ems in den letzten Monaten erlebt hat. Sämtliche Vereine zogen mit leuchtender Fahne an der Spitze durch die Stadt, zum Festplatz. (Der festgebende Verein mußte leider mit verfallener Fahne zum Festplatz ziehen. — Ein Zeichen unserer heutigen Zeit.) Leider waren trotz unseres dringenden Aufrufs bitter wenig Fahnen in der Stadt zu sehen. Was mag der Grund dazu gewesen sein — Nachlässigkeit? Wir glauben die Ursache liegt tiefer. Der Festzug ging über die neuverbaute Brücke zum Festplatz, wo alsdann der Ehrenvorzügliche Wagner die Eröffnungssprache hielt. Mit kurzen Worten zeichnete er das Blühen und Gedeihen des Emscher Turnvereins sowie das des Gaunertbundes. Redner sprach dann über die störenden Wirkungen des unglücklichen Weltkrieges. Die Turner haben die meisten Opfer gebracht, trotzdem ist es nach dem Kriege gelungen, bald wieder alles auf seine alte Höhe zu bringen. Leider ist es ein Unglück, das fest in einem so großen Rahmen abzuhalten, wie früher, da die Verkehrsschwierigkeiten es den meisten Vereinen unmöglich machten, nach hier zu kommen. Die Rede hing darin aus, daß die kraftfördernde Turnerei weiter gegeben und wachsen möge zum Heil und Segen unseres Vaterlandes. Nach dieser Rede fanden Vorträge und Vorträge des Radfahrer-Vereins 09 des Ring- und Stemmvereins, des M.G. Vereins „Germania“, sowie des festgebenden Vereins statt, die sämtlich zur regen Unterhaltung und zum guten Verlauf des Festes beigetragen haben. Zur vorgerückten Stunde zog alles in guter, lustig-fröhlicher Stimmung wieder nach Hause. Ueber den weiteren Verlauf des Festes, welches heute noch fortgesetzt wird, werden wir in morgiger Nummer berichten. — Am heutigen Tage haben alle Vereinsmitglieder freien Zutritt zum Festplatz.

Der Orchester. Man schreibt uns in bezug auf die Kapelle unter anderem: Eigentümlich, wie verschiedenartig die Leistungen in letzter Zeit ansehnlich. Da ist manchmal ein inniges Verbundensein des Orchesters mit dem Dirigenten wahrzunehmen; man fühlt, beide sind eins, sind ein Geist, ein Wille; dann bleibt selbst dem geschulten Zuhörer kaum ein Wunsch offen. Aber oft geht es um im Orchester. Mein guter Geist kann das sein. Selbst in den Konzerten, die wenig besucht und (was hier am Orte beinahe dasselbe ist) weniger durch Schlägen und Randaufen gestört werden — herrscht zwischen diesem beschränkten etwas. Man wird nicht zufrieden, und man fühlt, der Dirigent ist's auch nicht. Er würde noch viel mehr aus dem Orchester herausholen, wenn nicht... Woran liegt es? Es geht um im Musiktempel. Vieles gibt es, einem Kapellmeister sein Amt zu erschweren, aber eins schlägt ihm den Stab aus der Hand: Der Oppositionsgeist. Sollte der umgehen im Orchester? Die Frage bleibt einwilligen offen. Aber jedem, der sich Künstler nennt, möchte man die Mahnung des edelsten Deutschen von der Würde der Menschheit, die in der Künstlerhand gegeben ist, zu bedenken geben.

Aus Diez und Umgegend.

Personalien. Die Approbation als Arzt erhielten die Herren Fritz Pischull und Fritz Hegmann von hier. Außerdem wurde Herr Pischull auf Grund sehr gut bestandener Prüfung von der medizinischen Fakultät der Universität Gießen zum Doktor der Medizin ernannt.

Revisionsurteil. Der Oberbischöfliche der französischen Rheinarmee hat die Entscheidung des Militärgerichts Kreuznach vom 30. 7. 20 durch die Oberbischöfliche Revision hier zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt, für null und nichtig erklärt.

Staffel. 10. Aug. Beim Anordnen der 67jährige Schreinermeister Weimer vom hochbeladenen Wagen herab und brach das Genie. Er war sofort tot.

Rechte Nachrichten.

Eigener Nachrichtenendienst der Diezer und Emscher Zeitung.

Die Lage im Osten.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Perlin, 16. Aug. Nach den Erklärungen des Vertreters der russischen Sowjetregierung in Berlin, wonach

die französische Presse von einer militärischen Allianz zwischen den deutschen Militaristen und den russischen Völkern fabelt, schreibt das Berliner Tageblatt:

Daß ein derartiges Abkommen zwischen Deutschland und Sowjetrußland, das irgendwie einer Allianz ähnlich sei, nicht besteht, ist nun schon genügend erklärt worden. Das besteht, sind Vorschläge zur Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen, der wohl auch eine Ausnahme der politischen Beziehungen folgen würde. In diesem Sinne ist von England und Italien mit Sowjetrußland verhandelt worden und solche Besprechungen haben auch zwischen Berlin und Moskau stattgefunden. Jetzt nach der Rückkehr des Herrn Viktor Kopp aus Moskau werden sie fortgesetzt.

Mit Kopp sind zwei andere Beamte der Sowjetregierung eingetroffen: der wirtschaftliche Sachverständige Brammann-Brodowski, der schon an den Beratungen über die jogen. Zusatzverträge zum Dreißigjährigen Frieden teilnahm und der zum Kreise Tschitscherins gehörende Herr Radtski. Heute, Montag, wird, wie das Berliner Tageblatt weiter erzählt, auch der Professor Bronusoff, der Chef des russischen Verkehrsweins mit einem Stabe von Technikern nach Berlin kommen.

Graf Oberndorff in Polen.

Berlin, 16. Aug. Der deutsche Gesandte in Warschau, Graf Oberndorff, ist mit den Chefs der anderen fremden Missionen aus Warschau in Begleitung eines Vertreters des polnischen Ministeriums des Auswärtigen in Polen eingetroffen. Auch der englische Gesandte Lord d'Abernon, hat Warschau verlassen.

Aufruf zur Grenzwehr im Osten.

Königsberg i. Pr., 16. Aug. Der Oberpräsident erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung Ostpreußens, in dem er zum Schutze der Heimat und zur Wahrung der Neutralität die Bildung von Grenz- und Ortswehren genehmigt. Alle Schichten der Bevölkerung sollen in diesen Wehren gleichmäßig vertreten sein.

Die Verhandlungen in Minst.

Amsterdam, 16. Aug. Der Warschauer Korrespondent des Manchester Guardian meldet, die polnischen Delegierten seien überzeugt, daß die Polen nicht geschlagen (?) seien und bei Fortdauer des Kampfes ihre Lage verbessern könnten. Die Delegierten hätten den Auftrag erhalten, jede Entlohnung, ob vollständig oder teilweise, abzulehnen.

Nach einer Warschauer Meldung teilt der Minister des Auswärtigen, Sapieha, in einem Radiotelegramm der Sowjetregierung mit, daß die polnische Delegation etwa 30 Personen umfassen würde. Er schlug die Entsendung einer Spezialkommission vor, bestehend aus Pressevertretern der beiden Länder. Tschitscherin antwortete am 14. August, die Delegation solle alle Erleichterungen des Radio- und Kurierverkehrs mit ihrer Regierung erhalten.

Für die deutsche Neutralität.

Bremen, 15. Aug. Die drei sozialistischen Parteien Bremens veranstalteten gestern nachmittag eine große Kundgebung zu Gunsten des Friedens bezw. für die strikte Neutralität Deutschlands im Kampfe Polens gegen Sowjetrußland. Es nahmen schätzungsweise 12—14 000 Menschen teil, von denen sich viele nach einer Rede des Reichstagsabgeordneten Henke zu einem Demonstrationzug durch die Stadt vereinigten, der nach den bisherigen Feststellungen ruhig verlaufen ist. Da sich die Angehörigen der Straßenbahn an der Kundgebung ebenfalls beteiligten, ruhte der Verkehr der Straßenbahn zwischen 12.30 bis 5 Uhr.

Die Entscheidung über Westpreußen.

Berlin, 16. Aug. Die Entscheidung über Ostpreußen ist noch nicht gefallen, sie steht aber bevor, wie sich aus nachstehender Note der Vörschaftekongferenz ergibt: Art 95 des Friedensvertrages von Versailles hat bestimmt, daß nach der Volksabstimmung in dem Gebiet von Allenstein, so wie es durch Art. 94 des Vertrages von Versailles abgegrenzt ist, die alliierten und assoziierten Mächte die Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen festlegen werden. In Verfolg hiervon wird die Vörschaftekongferenz Ihnen aufgrund ihrer Vollmachten durch Schreiben vom 15. 8. die neue Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen in dieser Gegend bekannt geben. — Ich habe die Ehre, obige Mitteilung zu Ihrer Kenntnis zu bringen, damit Ihre Regierung schon jetzt alle Maßnahmen treffen kann, welche sie für nützlich hält, um die Einsetzung einer ordnungsmäßigen Verwaltung in dieser Gegend vorzubereiten. Die Vörschaftekongferenz bedauert, Ihnen eine derartige Mitteilung nicht eher haben machen können, bevor sie Ihnen nicht die neue Grenzlinie in dem Gebiet von Marienwerder bekannt gegeben hatte.

Der Abtransport der Truppen aus dem Abstimmungsgebiet.

Berlin, 16. Aug. Die im ost- und westpreussischen Abstimmungsgebiet befindlichen englischen Truppen werden heute in zwei Zügen mit etwa sechshundert Mann von Allenstein und Tilsit über Königsberg, Schneidemühl, Danzig und Köln in die Heimat abgeführt. Die Transporte erhalten von Zeit zu Zeit einen etwa einstündigen Aufenthalt zur Ausgabe von Verpflegung, so auch in Berlin.

Bement reichlicher angeboten!

Wollen Sie bauen?

Trotz Ziegel- und Kohlenknappheit ist dies möglich, wenn Sie die seit langem bewährte AMBI-Bauweise benutzen. AMBI-Steine (D. M. P. und Weltpatente) können von jedermann in einfacher Weise unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand, Kalk-Schlacke, Asche usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden vertrieben. Große Erparnisse! Erhalten Sie die Druckschriften der Firma AMBI-Werke, Abt. II/3, 11. Berlin-Johannisthal. Baumasse Leipzig (15.—21. August 1920) Raum 14-14a. Herstellung von AMBI-Steinen.

Berlin, 16. Aug. Der Abtransport der italienischen Besatzungstruppen aus Mailand beginnt heute. Die Rückbeförderung erfolgt in drei Zügen. Es handelt sich, wie ausdrücklich festgestellt wird, um keinerlei Truppentransporte nach dem Osten, sondern lediglich um die Rückführung der Ententetruppen, die bisher im Abtransportgebiet stationiert waren.

Verkehrsstreik in Hamburg.

Hamburg, 16. Aug. Die Angestellten der bisherigen Straßenbahn, Hoch- und Untergrundbahn sowie der Alsterdampfer sind wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Der Auswärtige Ausschuss.

Berlin, 15. Aug. Die Abgg. Müller, Scheidemann und Wels haben als Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion angesichts der politischen Lage die schlenge Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten verlangt.

In den Vorgängen im Saargebiet.

Saarbrücken, 14. Aug. Der Belagerungszustand ist mit dem heutigen Tage aufgehoben worden.

Saarbrücken, 14. Aug. Da die Regierungskommission erklärt hatte, daß sie mit Belgien nicht verhandelt, so ist heute nach Ablauf eines 24stündigen Generalsstreiks (es handelte

sich nicht um den Sympathiestreik der Bergarbeiter) die Arbeit wieder aufgenommen worden. Doch ist vorläufig noch nicht daran zu denken, daß der Betrieb wieder im alten Umfange von statten gehen kann. Im Laufe des heutigen Samstages und des Sonntages finden Verhandlungen zwischen der Internationalen Rheinlandkommission und der Vermittlungskommission der Streikleitung statt. Sollten diese Verhandlungen nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen, so wird am Montag der Generalsstreik wieder einsetzen.

Mz. Berlin, 16. Aug. Die deutsche Regierung hat die Geschäftsträger in London, Paris und Rom und den Votschafter beim Vatikan beauftragt, die Aufmerksamkeit der dortigen Regierungen auf die Vorgänge im Saargebiet zu lenken und sie auf den Ernst der dortigen Lage und die unabsehbaren Folgen der von der Saar-Regierung im Saargebiet getroffenen Maßnahmen hinzuweisen.

Heimkehr.

Rotterdam, 16. Aug. Hier ist der Dampfer Maia aus Sibnah mit 282 deutschen Männern, Frauen und Kindern, die aus Australien ausgewiesen wurden, eingetroffen.

Bündnis der Kleinstaaten im Südoften.

Wien, 16. Aug. Das Neue Wiener Tagblatt meldet, daß es sich bei den gegenwärtigen Zusammenkünften der Minister des Neupern der Tschechoslowakei, Südtirols, Rumäniens und Österreichs darum handelt, eine Union zwi-

schen den vier Staaten zu bilden, die nach außen eine geschlossene Phalanx auftreten sollte, wenn die Armee versuchen sollte, nach Mitteleuropa vorzudringen und um Ungarn niederzuhalten, falls dieses bewaffnet Hilfe für Polen zu leisten oder die in den Vertragsverträgen vorgesehenen Grenzen zu seinen Gunsten ändern. Österreich wäre in solchem Falle von der Hilfe befreit, müßte aber Munitionsbestände liefern, jedoch strenge Neutralität bewahren.

Zum Attentat auf Venizelos.

Mz. Athen, 16. Aug. (Neuter.) Auf die von dem Attentat gegen Venizelos zerstörte eine Menge alle Oppositionsblätter, sowie den bisherigen Ministerpräsidenten Skuldis und anderen Mobiliar. Eine Anzahl Führer der Opposition sind der Beschuldigung des Einverständnisses mit den Tätern verhaftet. Der frühere Gesandte in St. Petersburg, der zu entfliehen versuchte, wurde in Dragumis, der zu entfliehen versuchte, wurde in

Spiel und Sport.

In Neuwied spielt am 20. August eine Fußballmannschaft aus Amsterdam. Es ist dies internationale Treffen im Reg.-Bez. Coblenz, dem großen Interesse entgegensteht. Flaggverein ist der Verein Neuwied e. V. 1904.

Stadtverordneten-Sitzung

Donnerstag, den 19. Aug. 1920, nachm.
4 Uhr im Rathhauseaal.

Tagesordnung:

A. Vorlagen des Magistrats:

1. Beamtensoldung.
2. Verkauf einer Grundfläche.
3. Anfertigung von Kreuzen für den Krieger-Ehrenfriedhof.
4. Prüfung und Festsetzung des Haushaltsplanes der Stadtgemeinde und Betriebsansätzen sowie Beschlußfassung über die zu erhebenden Steuern für 1920.

B. Anträge:

1. Antrag der Deutschdemokratischen Fraktion über den Abbau des Lebensmittelamts.
2. Antrag der Zentrumsfraktion auf Übernahme der Kosten für Beschaffung der Vermittel der Volksschüler auf die Stadtkasse.

C. Mitteilungen:

Die Akten liegen Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. d. Mts. beim Schriftführer Gerhards im Rathhause während den Dienststunden offen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ersperrt eingeladen.

Bad Ems, den 14. August 1920.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Dr. Stemmler.

Bekanntmachung.

Wegen plötzlich eingetretenen Maschinenschadens ist es dringend erforderlich, daß jeder Stromabnehmer, insbesondere die Hotels, bis auf weiteres abends in der Zeit des Hauptlichtbetriebs zwischen 8 und 10 Uhr das Licht außer Betrieb einstellt. Motoren und Aufzüge dürfen in der Zeit vorläufig nicht betriebsbereit werden. Wird die Maßnahme nicht beachtet, so hat dies das evtl. Ausschalten der gesamten Stromlieferung zur Folge. Im eigenen Interesse des Stromabnehmers liegt es deshalb, diese vorübergehende Anordnung genauestens zu beachten.

Malbergbahn: A. u. G., Ems.
Elektrizitätswerk.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Instandsetzung einer Straße des Weges Kemmenau-Beschneidendorf sollen am Donnerstag, den 19. August 1920, nachmittags 2 Uhr im Gemeindegemerk zu Kemmenau öffentlich verdingung werden und zwar:

- 67 Kubm. Quarzgerölle zu brechen, anzufahren und zu zerhacken.
- 17 Kubm. Steingrus als Bindemasse anzufahren.
- 7,7 Kubm. gut zugerichtete Pflastersteine aus Quarzit frei Baustelle anzufahren.
- 11,5 Kubm. reinen Vergsand als Pflasterand anzufahren.
- 3 Kubm. altes Klinkerpflaster aufzubrechen, das Pflasterbett herzustellen und das Pflaster nach Vorchrift anzufertigen.
- 46 Kubm. neues Klinkerpflaster anzufertigen.

Kemmenau, den 13. August 1920.
Der Bürgermeister.
Maurer.

Die Zahnpflege nach zahnärztl. Vorschrift:

Zahnpulver Nr. 23 nur echt mit Namenszug Zahnarzt P. Bahr.
Zahnpasta Nr. 23 blendend weiße, schöne, gesunde Zähne!

In Rangesen in der Stadt-Apothek.
In Bad Ems in der Drogerie von Aug. Roth.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 18. August, mittags 2 Uhr versteigere ich gegen bar im Hause Quisenstraße 21, Diez nachstehende sehr gute Möbelstücke:

1 Bettkissen und Damenschreibtisch mit Spiegel, aufhängen, 1 großer Spiegel mit Trummeau 1 Couchtisch, 1 große Hängelampe, Bank, Sessel, Tisch, Stühle, Gartenmöbel, 1 Stuhl (eichen), 1 Fremdenbett mit Matratze und Kopfkissen, 1 gelber Holztisch mit Einfaß, 1 großer und 1 kleiner Tisch, sowie vielerlei Hausgegenstände.

Eine Summe: vorher Versteigerung der Georgenstraße.
Philippbaas, Vollz.-Beamt., Diez.

Telegramm.

Am Dienstag trifft per Sonderzug in Bad Ems der hier schon bekannte Zirkus Kühlen ein und gibt am

Mittwoch, den 18. August
abends um 8 Uhr auf der
städt. Wiese am Schlachthof
seine

: Gala Eröffnungs-Vorstellung. :

Bitte Zirkus Kühlen nicht mit minderwertigen Unternehmungen zu vergleichen. Was der Zirkus Kühlen annimmt, das hält er auch. Künstler und Künstlerinnen von Weltraum in der Luft sowie auf der Erde. Freiheitsdresuren von 2, 4 und 6 Pferden. Die Flucht aus der Kiste, das Rätsel des 20. Jahrhunderts, sowie die besten Manege-Auguste und die anderen 20 Attraktionen. Eigene Lichtmaschine. Feenhafte Beleuchtung

Siehe Plakatzettel

NB. 18 Artisten suchen
möbl. Zimmer
Offerten unt. K. 75 an die Geschäftsst.

Bekanntmachung.

Infolge der fortgesetzten Obdachlosigkeit wird das Beeten sammeln, sowie die Benutzung solcher Wege, welche dem öffentlichen Verkehr nicht frei gegeben sind, in der Gemarkung Dausenau für Fremde Personen verboten. Aufgehörten sind diejenigen, welche zur Bewirtschaftung ihrer Grundstücke diese Wege benutzen müssen.

Straßverhandlungen werden bestraft.

Dausenau, den 12. August 1920.

Fischer, Bürgermeister.

Schade & Füllgrabe

empfehlen:

Tafelöl feinstes Ltr. M 23.-

Schweineschmalz 16.50

feinstes, gar. rein. Pfd. M 16.50

Kokosfett garant. rein Pfd. M 13.50

Feinste Süßrahm-

Margarine Pfd. M 11.50

Marmelade Pfd. M 3.70

do. mit Syrup und Zwetschen 4.20

eingekocht Pfd. M 4.20

Gerstenkaffee 4.30

echter bayerischer, 1 Pfd.-Pak. M 4.30

Kakao gar. rein 4.25

1/4 Pfd.-Pak. M 4.25

extra feine dunkle Ware 5.-

1/4 Pfd. Pak. M 5.-

Haferflocken Pfd. M 2.20

Stangen-Maccaroni 10.50

feinste amerikan. Pfd. M 10.50

Kakao - Milchsüssspeise

enthaltend Kakao, Milch u. Zucker ergibt nur mit Wasser zubereitet einen vorzügl., wohlschmeckenden

Pudding 1/4 Pfd.-Pack. M 3.75

Diez Wilhelmstrasse 26

Fernsprecher 211.

Bonsbücher

mit 360 Bons zu haben in der
Druckerei Commer, Bad Ems.

zurück
Dr. Tripke, Kinderarzt
Tel. 1119 Coblenz Tel. 1119.
Löhrrondell 6, Ecke Schlossstr. gegenüber Hotel
Monopol, im Hause d. Berlitz-Schule.
Sprechzeit 10 - 11, 2 - 4.

Reiner Rauchtobak

La. Qualität, Fein-, Mittel- und Grobschnitt in
neutraler 100 gr. Packung versteuert.

Interessenten belieben Preisliste einzufordern

Abgabe nur an Wiederverkäufer.

Tabakgroßhandlung Andreas Straub

Freiendiez (Post Diez) Fernruf Nr. 223.

Deutsche Warte

Tageszeitung

für Lebens-, Wirtschafts- und

Bodenreform

mit den Beilagen

Land- und Hauswirtschaft - Gesund-

heitswarte - Jugendwarte - Der

Sonntag - Frauenzeitung und täg-

liches Unterhaltungsblatt.

Monatlich nur 6 Mark

Berlin NW 8.

Zur Saatbeize empfehle:

Kupfervitriol, Uspulum

u. Formaldehyd 40%.

Drogerie Aug. Roth, Bad Ems.

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich leicht zuhause, ohne Vorkennt-
nisse. Dauernde Erg. Nabh. auf briefl. Anfr. durch
G. Borchert & Co., W. m. b. B.
Berlin-Lichterfelde, Postfach 310.

Kaltschlagöl

Ltr. M. 24.-

Salatöl

Ltr. M. 28.-

Joh. Pötz,

Ems.

Heute

billige Pflaumen

Sp. 80 Bg

Mittwoch wieder

Ginnsack-Gurken.

Fran Rapp, Bad Ems,

Pfahlgarten 13.

2163

2163

2163

2163

2163

2163

sofort 2163

tücht. Mädchen

für vormittags in 11 Haus-

halt gesucht. Nabh. Gef.

2163

2163

2163

2163

2163

2163

2163

2163

2163

2163

2163

2163

2163

2163

2163

2163